

# Zum Geleit

- 10 Vorwort
- 13 Bemerkungen zum Forschungsstand
- 16 Biografische Notizen zur Familie Frisch

## 25 Teil I

# Architekt Franz Bruno Frisch und seine Zeit *Das Werk des Vaters*

## 26 I. Lehrjahre

- 26 Der Lehrmeister Albert August Müller
- 29 Ausbildung mit Makel?
- 31 Villa Sihlberg

### Exkurs I

- 35 Arkadien in den neuen vorstädtischen Villenvierteln – Durchgrünung der wachsenden Stadt – soziale Segregation
- 41 Neues Raumgefüge zwischen Stadt und Land

### Exkurs II

- 43 Arbeiterhäuser, Fabrikantendörfer, Kleinhaussiedlungen und die Gartenstadt als Modell für einen «friedvollen Weg zu wahrer Reform»
- 52 Wohnungen für eine stolze Arbeiterschaft in Thalwil: erster eigenständiger Bau
- 56 Neue Körperkultur: Badepavillon in Horgen
- 59 Gärtnerhaus in Horgen und Villenprojekt

## 62 II. Selbstständigkeit mit eigenem Architekturbüro

- 63 Wohnlichkeit und sinnliche Atmosphäre: zwei Mehrfamilienwohnhäuser für den Mittelstand
- 70 Aufträge in Schlieren
- 71 Wohnhäuser für Angestellte der Wagonsfabrik mit Gewerbeanteil
- 75 Bauten an der Grabenstrasse: Autoremise mit Waschhaus und Dreifamilienwohnhaus
- 77 Anklänge an den Neuklassizismus: Einfamilienhaus Luisoni und nicht realisierte Entwürfe
- 80 Leitbilder für städtebauliche Ensembles
- 82 Wohnkolonie Im Bettli in Dübendorf
- 86 Einfamilienhauskolonie mit Kreislaufwirtschaft in Zürich-Wollishofen
- 91 Popularität der Siedlung
- 92 Bauten für die Gemeinschaft
- 92 Einheit in der Vielfalt: Gemeindehaus in Hausen mit komplexem Raumprogramm
- 96 Mehr als reiner Zweckbau: Schulhaus in Rifferswil
- 105 Entwurf für die Volksbank in Uster
- 106 Heimatstil: lebensdienliche Reformarchitektur
- 107 Sachlichkeit, Zweckmäßigkeit, Einfachheit und das Vorbild des englischen Landhauses
- 108 Von innen nach außen – funktionaler Zweck und emotionaler Ausdruckswert
- 110 Vorbild Skandinavien – heimische Bautraditionen und Materialien
- 111 Reformcharakter des Heimatstils
- 112 Das städtische Bürgerhaus als Vorbild

## 114 III. Schwierige Auftragslage und Hinterlassenschaft

- 114 Gescheiterter Neustart
- 116 Franz Bruno Frischs architektonisches Werk – eine Bilanz
- 118 Frühe Prägung des Sohnes Max Frisch

Architekt  
Max Frisch und  
sein städtebauliches  
Engagement für  
seine Zeit  
*Das Werk des Sohnes*

126 Der Weg zur Architektur in den  
väterlichen Fußstapfen

---

130 I. Ausbildung an der ETH Zürich

- 132 Die ersten drei Semester und die  
Bedeutung von Friedrich Hess
- 135 William Dunkel und Otto Rudolf Salvisberg
- 138 Städtebau als Lehrfach und der Beitrag  
Hans Bernoullis
- 142 «den Vater nachholen» – studentische  
Arbeiten, Diplomarbeit und erste konkrete  
architektonische Aufgabe

Exkurs III

- 147 Mischformen – Landstil, Moderne,  
«konservative Moderne» und «andere  
Moderne»
  - 158 Max Frisch zur Landi 1939
- 

162 II. Architekt: mehr als ein «Brotberuf»

Exkurs IV

- 163 Zusammenarbeit mit Gertrud Anna  
Constance von Meyenburg
- 172 Max Frischs architektonisches Werk und  
seine Schriften zum Städtebau im Überblick
- 178 Die Freude am architektonischen  
Entwerfen und Bauen: Einfamilienhäuser
- 180 Das erste Haus
- 185 Elementare Einfachheit zum lebens-  
praktischen Gebrauch: Haus Stern in Bauma

- 188 Der Garten als Teil der architektonischen  
Arbeit: Entwurf für ein Landhaus
  - 190 Technischer Komfort, Naturbezug und  
die Auseinandersetzung um tragende  
und geschichtete Wand: Landhaus  
Ferster in Schaan
  - 195 Wohnhäuser ohne «Faxen»
  - 198 Bäder für das Volk
  - 203 Durchdringung von Architektur und  
Natur – Gestaltung des Intimen  
und Filigranen: Freibad Letzigraben
  - 214 Seebäder in Pfäffikon und Horgen
  - 216 Weitere Bauten für die Öffentlichkeit:  
Anmerkungen zu nicht realisierten  
Entwürfen
  - 216 Erziehung bei Licht, mit Luft und im  
Grünen: Entwürfe für Schulbauten
- 

222 III. Vom genauen Hinschauen:  
Positionierungen, Einflüsse, Umbrüche

- 223 Das «Schau-Fenster», der Sockel und  
die Bühne
- 223 Vom «Zauber der Beschränkung»:  
ein Plädoyer für das Sprossenfenster
- 233 Guckkasten und Rahmen
- 235 Zur Diskussion über Monumentalität:  
die Bedeutung von Rampe und Sockel
- 236 Spiel und Realität, Nähe und Distanz
- 238 Theater «vermoosen» lassen
- 239 Vom Verhältnis zwischen Individuum  
und Gemeinschaft
- 241 *Die andere Welt*: über Individualität und  
Identität, Selbstbestimmung und  
Verantwortung
- 242 «New Empiricism» als theoretische  
Untermauerung und begriffliche Fassung
- 246 Wo steht die Schweizer Architektur?
- 249 Reisen ins benachbarte Ausland mit  
offenem Blick
- 251 Begegnung mit Bertolt Brecht –  
Siedlungsbau als «Kapitalistenköder»
- 255 Erfahrungen in Polen: Auslegeordnung  
für die 1950er Jahre
- 257 Retter aus Amerika: die Rockefeller  
Foundation

260 IV. Architektur und Städtebau:  
eine politische Aufgabe

- 261 Das Unbehagen des Heimkehrenden und  
das Aufbegehren gegen das Sprossenfenster:  
*Cum grano salis*
- 270 Politisierung des Denkens
- 273 «Kubische Geste» und «sachliche  
Monumentalität»: das Physikhochhaus der  
Universität Zürich
- 278 Bauen für die Gegenwart statt «Heimweh  
nach dem Vorgestern»
- 280 *wir selber bauen unsre Stadt*
- 282 *Der Laie und die Architektur* – zur Rolle  
von Architekt, Planer und Politiker
- 288 *achtung: die Schweiz* – nicht ganz so  
«nonkonform»
- 295 Freiheit durch die «Kunst der Planung»  
statt organischen Wachstums
- 299 Über den Besitz des Bodens, die «verpasste  
Chance» beim Wiederaufbau in Deutschland  
und die Ausrichtung auf den «American  
Way of Life»

306 V. Möglichkeitsbilder für die neue Stadt

- 307 Die neue Stadt: dezentral, selbstständig  
lebensfähig, durchgrünt und mit klarem  
Übergang von Stadt zu Land
- 314 Gegen «halb verstädtertes Dorf und halb  
dörflerische Stadt»
- 316 «Wahlverwandtschaft» statt Nachbarschaft
- 318 Von «Hasenställen» und «Kaninchen-  
farmen»
- 321 Organische Stadtbaumodelle und der sozio-  
logisch begründete Nachbarschaftsgedanke
- 328 «Die Stadt ist kein Baum»
- 332 Gegenmodelle zur «Kaninchenfarm»:  
das Wohnhochhaus und das durchmischte  
Wohnquartier
- 342 Das Stadtzentrum als Begegnungsort:  
von der «Humanisierung der Stadt»
- 349 Die Kapitulation des Städtebaus vor dem  
Verkehr
- 354 Von der Liebe zur Geometrie, körperhaften  
Kuben und dem Blick in die Natur:  
die Etagency

356 VI. Anmerkungen zur zeitgenössischen  
Rezeption der Schriften zu Architektur  
und Städtebau

- 358 Rege Debatten über den «Hefeteig» und  
den Willen zum Experiment
  - 363 Ernst Eglis Studienprojekt für  
eine neue Stadt
- 
- 366 VII. Jedes Wort hat «sein Maß, sein  
Gewicht, seine Farbe, seinen Klang» –  
die gemeinsame Perspektive im  
architektonischen und literarischen  
Denken Max Frischs
- 367 «Mosaik» der parallelen Entwicklung
  - 370 Veränderungen, Wandlungen,  
Möglichkeiten
  - 373 Distanz, Künstlichkeit, Gegensatz
  - 375 Von der Bedeutung des Wassers
  - 376 Ordnung, Luft, Leerstellen
  - 380 Vom Behaustsein: Anmerkungen zu  
Max Frischs eigenen Orten des Wohnens
  - 385 Refugium Berzona und das Lebensabend-  
haus als gedankliche Reflexion

389  
**Beziehungen**  
*Einige Schlussbetrachtungen*

403  
**Werkverzeichnis**

- 406 Werk Franz Bruno Frisch (1871–1932)
  - 426 Werk Max Frisch (1911–1991)
- 
- 463 Abkürzungen
  - 464 Literaturverzeichnis
  - 475 Quellenverzeichnis
  - 477 Dank